Nr. 3064. Dienstag, 20 Juni. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Professor am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, Dr. A. Kirchhoff, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität daselbst, und den Kreisgerichtsrath Duelberg in Lüdenscheid zum Director des Kreisgerichts daselbst zu ernennen; den Appellationsgerichtsräthen Tüshaus in Münster, Sipman in Hamm, Rintelen in Paderborn und Jeisel in Posen, so wie den Kreisgerichts-Directoren Horn in Naumburg und Dohm in Duisburg, ferner dem Appellationsgerichtsrath Ehmicke in Cöslin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen, und den Gerichts-Assessor Poppe zum Garnison-Auditeur zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Wien, 20. Juni. Der ministerielle Wiener „Botschafter" meldet: Die Antwortdepesche des österreichischen Cabinets auf die Mittheilung Preußens vom 13. Juni ist vorgestern nach Berlin abgegangen. Oesterreich ist mit den Herrn v. Zedlitz ertheilten Wahl-Instructionen einverstanden und wird den österreichischen Commissar Herrn v. Halbhuber anweisen, sich mit Herrn v. Zedlitz ins Einvernehmen zu setzen. Die Depesche wiederholt die Ablehnung des Vorschlages, den Herzog Friedrich zu entfernen, indem eine ungesetzliche Einwirkung des Herzogs auf die Bevölkerung nirgends wahrzunehmen sei; sie hält die preußischerseits beantragte Parität zwischen dem oldenburgischen und augustenburgischen Prätendenten für nicht herstellbar, indem Preußen gleichfalls Prätendent sei und nicht bloß Truppen in den Herzogthümern habe, sondern auch an der Landesregierung partizipire. Von Rechtsparität sei keine Rede, weil keine Instanz zu allerseitiger Rechtsausgleichung existire.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 19. Juni. Die „Generalcorrespondenz" enthält einen Artikel über die völlig unrichtige Darstellung des Verhaltens des Frhrn. v. Halbhuber zur Entsendung des Prinzen v. Hohenlohe nach Nordschleswig, wie sie mehrere Zeitungen enthalten. Die Kaiserl. Regierung, heißt es in dem Artikel, habe zwar gegen die vom Frhrn. v. Zedlitz veranlaßte Entsendung des Prinzen Hohenlohe keinen Einwand erhoben, habe jedoch dabei constatirt, daß Prinz Hohenlohe, weil ohne Commissorium der obersten Civilbehörde entsendet, keine amtliche Autorität zu üben, sondern sich auf eine bloße Informationsreise zu beschränken habe. Herr v. Halbhuber sei weder angewiesen worden, seinerseits einen Commissar abzuordnen, noch habe er die geheime Weisung erhalten, dies zu unterlassen. So sehr die K. Regierung entschlossen sei, die Rechte der dänischen Nationalität in Schleswig in vollem Umfange zu achten, und demgemäß alle begründeten Beschwerden der Nordschleswiger bei dem Frhrn. v. Halbhuber stets offenes Gehör finden würden, so wäre letzterer doch keines Falls berufen gewesen, sich an der Vornahme einer Art von Generaluntersuchung zu betheiligen, welcher eine ganz ungerechtfertigte Verdächtigung der Gesammtheit der deutschen Beamten in Nordschleswig zu Grunde gelegen hätte.

Die Rede beim Landtagsschluß.

Die Rede, welche der Herr Ministerpräsident bei Schluß der Sitzungen der beiden Häuser des Landtages im Namen der Regierung gehalten hat, wird weniger bei uns, als in den übrigen civilisirten Staaten einiges Aufsehen erregen. So weit unsere historische Kenntniß reicht, dürfte es wohl nicht vorgekommen sein, daß in einem Lande, in welchem neben der Krone noch andere verfassungsmäßige und mit ihr in Betreff der Gesetzgebung gleichberechtigte Staatsgewalten bestehen (Art 62 der Verf.-Urk.), die Minister sich für berechtigt gehalten hätten, über die Handlungen und über die Absichten einer dieser Staatsgewalten, in welcher die Gesammtheit des Volkes selbst in den Personen seiner erwählten Vertreter vor ihnen steht, eine solche Kritik zu üben, wie es hier geschehen ist. Wir meinen, daß es gut wäre, daß die Minister überall und zu allen Zeiten eingedenk sind, daß sie selbst es sind, welche an der natürlichen und nothwendigen Unverantwortlichkeit der Staatsgewalten keinen Theil haben, daß sie vielmehr verantwortlich und zugleich der Controle und damit dem Urtheil der anderen Staatsgewalten unterworfen sind.

Indeß befindet sich das Volk und seine Vertreter dieser Schlußrede gegenüber in der nicht minder eigenthümlichen Lage, daß die darin ausgesprochenen Vorwürfe dieselben in keiner Weise beunruhigt oder erschüttert. Wie sollte es auch die Nerven noch heute besonders erregen, wenn die Schlußrede die fast täglich von den der Regierung befreundeten Organen erhobenen Vorwürfe wiederholt? Zu welchem Zwecke sollten wir gerade bei dieser Gelegenheit die ihrem Inhalte nach doch bekannten und längst wiederlegt Behauptungen aufs Neue widerlegen, nämlich die, daß die Mehrheit unserer Vertreter „das Wohl des Vaterlandes" nicht „als oberstes Gesetz und höchste Richtschnur" betrachtet; daß sie, um „den gegenwärtigen Rathgebern der Krone Schwierigkeiten zu bereiten", selbst vor einer „Schädigung des materiellen Wohls des Landes" nicht zurückschrecke; daß sie „unter Gefährdung der äußeren Sicherheit des Landes" die Reorganisation des Heeres in Frage stelle; daß das Abgeordnetenhaus „sich von den glänzenden Thaten der Armee losgesagt" habe; daß an seiner Weigerung, die (nach ministerieller Ansicht) „zur Aufrechthaltung des Heerwesens unerläßlichen Mittel zu bewilligen", das Zustandekommen des Staatshaushaltsgesetzes auch dies Mal gescheitert sei; daß es „Beschlüsse gefaßt" habe, „welche die Regierung nicht ausführen kann"; daß die „gewählten Vertreter" des Landes „die Hand nach Rechten ausstrecken, die ihre gesetzliche Stellung im Verfassungsleben ihnen versagt." Indeß wollen wir doch zwei Behauptungen noch besonders erwähnen, weil sie nicht bloß Urtheile enthalten, sondern auf Thatsachen sich beziehen. Der Herr Ministerpräsident behauptet nämlich zuerst, daß das Abgeordnetenhaus „die Eisenbahnanlage in Ostpreußen" verworfen, und dann, daß es „der Regierung die Mittel zur Herstellung einer den gegenwärtigen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechenden Kriegsflotte" versagt habe. Aber die Gelder, welche für die Kriegsflotte und für jene Eisenbahnanlagen im Laufe des gegenwärtigen Etatsjahres verwandt werden sollten und konnten, sind ja von dem Abgeordnetenhause ausdrücklich im Budget bewilligt worden, und es ist dieses Budget, wie es im Abgeordnetenhause festgestellt ist, nicht etwa durch das Abgeordnetenhaus, sondern es ist durch das Herrenhaus, und zwar unter ausdrücklicher Zustimmung der Minister selbst, verworfen worden. Doch diese Irrthümer wiegen im Vergleiche mit der Schwere des Gesammtdruckes, der auf unserer Lage lastet, so leicht, daß wir dieselben keineswegs so betonen wollen, wie wir unter anderen Umständen es nothwendig thun müßten.

Schließlich haben wir noch einen Ausspruch des Herrn Ministerpräsidenten hervorzuheben, der, wie wir ohne besondere Kühnheit behaupten dürfen, von dem ganzen Lande ohne jeglichen Widerspruch als vollkommen richtig anerkannt werden wird. Dieser Ausspruch lautet:

„Statt mit der ersehnten Verständigung, schließt die Sitzung abermals unter dem Eindruck gegenseitiger Entfremdung der zum Zusammenwirken berufenen Kräfte."

Mit diesen wenigen Worten ist die ganz außerordentliche, ja ganz abnorme Beschaffenheit der gegenwärtigen Lage des preußischen Staates vollkommen wahrheitsgetreu bezeichnet. Und zur Steuer der Wahrheit fügen wir noch ausdrücklich hinzu, daß diese „gegenseitige Entfremdung" ihre letzten Ursachen nicht hat in den besonderen Zwecken und Absichten, oder gar in den individuellen Leidenschaften der handelnden Personen, weder auf Seiten der Regierung und ihrer Anhänger, noch auf Seiten der Abgeordneten und des von ihnen vertretenen Volkes. Sie hat vielmehr ihre wahre und letzte Ursache in dem tiefsten und innersten Wesen oder, wenn man will, in der gänzlich disparaten Natur der durch die eigenthümlichen Geschicke des preußischen Staates gegenwärtig noch „zum Zusammenwirken berufenen Kräfte".

Die disparate Natur dieser Kräfte ist täglich und stündlich, in den größten wie in den kleinsten Dingen immer mehr zur, man muß sagen, handgreiflichen Erscheinung gekommen. Wir haben durchaus nicht nöthig, uns auf einzelne Beispiele zu berufen; denn Jedermann fühlt es, daß eine tiefe und unausfüllbare Kluft sich aufgethan hat, zwischen den politischen nicht nur, sondern den wissenschaftlichen, den religiösen, den sittlichen Anschauungen und Gefühlen, zwischen der Vorstellung von Recht und Pflicht, die den Charakter und die unterscheidende Eigenthümlichkeit zweier verschiedener, nicht etwa durch Stand und Geburt oder durch sonst geläufige äußere Merkmale, sondern lediglich in ihrem tiefsten Innern durch

---

Zwei Berliner Theaterabende.

I.

Man kann nicht leichter und schneller mit dem eigenthümlichen Wesen einer fremden Familie vertraut werden, als wenn man das Glück hat, einem gewöhnlichen häuslichen Mahl derselben beiwohnen zu können. So wird man vielleicht auch das Geistesleben einer Stadt am besten kennen lernen, wenn man sich die Anstalten für seine geistigen Bedürfnisse, die Restaurationen der Intelligenz, gewöhnlich Theater genannt, ansieht. Dieser Einfall war die Veranlassung, daß wir eines Abends in Berlin unseren Weg nach der Blumenstraße einschlugen. Die Hoftheater nämlich sind zu einem Experiment, den Volksbildungszustand festzustellen, natürlich ungeeignet. Sie, als Institute zur Bildung des Volkes, stehen naturgemäß weit über dem Niveau dieser, die sie eben zu sich hinaufziehen sollen. Wer wollte das leugnen Angesichts der Thatsache, daß sogar das Ballet nicht mehr vulgäre Zaubermärchen abtanzen darf, sondern die Poesie der Beine genöthigt wird, sich in den tieferen Gehalt der historischen Tragödie zu vertiefen, wie es im „Sardanapal" geschehen ist.

Thespis, der mythische Urahne aller Komödianten, ist eigentlich auch als Erfinder der Sommertheater anzusehen. Wenn er seine Bühne, wie das Gerücht erzählt, auf seinem Karren aufgeschlagen, benutzte er die freie Natur als Parquet und überließ es dann einem hohen Adel und geneigten Publikum, sich selbst seine Sitz- resp. Stehplätze nach Bequemlichkeit zu suchen. In dieser Beziehung ist nun freilich ein immenser Fortschritt, nicht allein seit jenen Urzuständen der Schauspielkunst, sondern auch schon seit Einrichrichtung der modernen Sommertheater gemacht worden. Wer sich davon einen überzeugenden Beweis verschaffen will, der versäume es nicht, wenn er in Berlin weilt, das Wallner-Theater mit seinem eben eröffneten Gartenetablissement zu besuchen. Einen Garten freilich, im eigentlichen Sinne des Wortes, findet man dort noch nicht, und wird ihn wohl auch künftig nicht finden. Denn der ziemlich schmale, unregelmäßige Platz, welcher sich um die Hinterseite des neuen Theatergebäudes zieht, wird wahrscheinlich nie diesen Namen mit Recht führen können. Aber dennoch ist dieser Raum mit so viel Kunstsinn und Geschmack hergerichtet, daß Jeder gern darin weilen wird. Den Platz umzieht eine geräumige und luftige, nach dem Theatergebäude hin offene Halle, die auf das anmuthigste decorirt ist. Die Hinterwand zeigt eine Reihe von landschaftlichen Darstellungen, welche durchweg die Hand wahrer Künstler verrathen, dazwischen allegorische Fresken, welche die zwölf Monate darstellen. In der Mitte erhebt sich der Bau zur doppelten Höhe und bildet den gleichfalls sehr sinnig geschmückten Musikpavillon. Die offene Seite gewährt, über die Gartenanlagen hinweg, den Blick auf das in den angenehmsten Formen gehaltene Theatergebäude. So wie das Aeußere, macht auch das Innere desselben einen durchaus wohlthätigen Eindruck. Reich geschmückt, ist es doch von jeder Ueberladung frei und ruft unwillkürlich das Gefühl der Behaglichkeit hervor.

Doch dieses Alles ist ja eben nur die Schale. Untersuchen wir nun den Kern der Frucht, welcher hier zum geistigen Genusse geboten wird. Die Darstellung begann mit einer harmlosen Kleinigkeit von Benedix, die sehr sorgfältig und exact gespielt, dennoch ohne rechten Eindruck vorüberging. Nun folgte ein dreiactiges Stück, das Stück, welches uns eigentlich in die Vorstellung geführt. Es war dies das berühmte Familiendrama, das kürzlich an der Seine einen wahren Sturm der Begeisterung erregt und sogar die dunkeln Augen der blonden Kaiserin heiße Thränen hatte vergießen lassen. „Le supplice d'une femme" ist nicht das Werk eines Genius, sondern rühmt sich mehrfacher geistiger Väter. Emil Girardin soll den Plan unter dem Nachlaß seiner Gattin entdeckt und auf seine Weise dramatisch bearbeitet haben; diese Weise stimmte so wenig mit den Bühnenansprüchen, daß A. Dumas (Sohn) gewonnen werden mußte, um das Werk coulissengerecht zu machen. Und dieser soll wiederum so gründlich dabei verfahren sein, daß Girardin während der ersten Darstellung auf das heftigste gegen diese Behandlung seines geistigen Kindes protestirt hat. Doch hat er, als er sich von dem durchgreifenden Erfolge überzeugte, diesen Protest wohlweislich verschwiegen.

Le supplice d'une femme ist nun in zwei verschiedenen Bearbeitungen auf zwei Berliner Bühnen fast gleichzeitig dem deutschen Publikum zugeführt worden. Die von E. Neumann, welche Wallner unter dem Titel „Schuldbeladen" gebracht hat, scheint den Sieg davon getragen haben, was wahrscheinlich zumeist der vortrefflichen Darstellung zu danken ist. Hier ist der Inhalt der Fabel: Henri Dumont, Bankier, ist seit mehreren Jahren anscheinend sehr glücklich vermählt, seine Gattin Mathilde ist schön, geistreich, verehrt ihn und stimmt in allen Wünschen mit ihm auf das harmonischste überein. Glänzende Verhältnisse gestatten ihnen, ihr Glück in vollster Sicherheit zu genießen. Ein treuer Freund Dumont's, Alvarez, steht ihm als geschickter Theilhaber des Geschäfts zur Seite. Dieser hat mit der scheinbar uneigennützigsten Hingabe vor sieben Jahren Dumont in einer Geschäftskrisis gerettet, indem er sein ganzes Vermögen einsetzte, und ist so der Begründer ihres jetzigen Reichthums geworden. Ein kleines sechsjähriges Musterkind, Jeanne, wird von den Eltern und dem Freunde mit gleicher Zärtlichkeit gehegt und beglückt alle drei durch seine wunderbaren Tugenden. Unter diesen vollen Rosen schlummert aber leider eine häßliche Schlange. Mathilde ist ihrem Gatten einmal untreu gewesen, Jeanne ist in der That Alvarez' Tochter. Wie aber diese tragische Verirrung in Mathilden entstanden, bleibt völlig unaufgeklärt. Sie versichert uns und später ihrem Gatten feierlich, daß sie ihn allein stets, auch in der Zeit jener Untreue, auf das glühendste geliebt; daß sie für Alvarez, den sie jetzt verabscheut und haßt, nie eine ähnliche Neigung empfunden. Wie soll man sich das erklären? Offenbar scheint den Verfassern jener Fehltritt eine der Schwächen, welche in der französischen Gesellschaft so gewöhnlich sind, daß man nach einer genauen psychologischen Erklärung nicht mehr fragt; und die Moral des Stückes ist dann, zu zeigen, welche schrecklichen Folgen solche Schwächen haben, die im Allgemeinen die gesellschaftliche Moral gewähren läßt. Uebrigens sollen wir auch Alvarez, nach der Ansicht der Verfasser, nicht verachten, wenn er Liebe erzwingen will, wo ihm bis zum Ekel gesteigerte Abneigung gezeigt wird. Wir sollen das auf Rechnung der Stärke seiner Leidenschaft setzen, welche wiederum ein Erzeugniß seines spanischen Blutes ist!

Im zweiten Acte kommt es nun zur Krisis. Das illegitime Verhältniß ist ruchbar geworden; ein in die Sache eingeweihtes beleidigtes Kammermädchen droht mit voller Enthüllung. Alvarez verlangt jetzt von Mathilden, daß sie schleunig mit ihm flieht. Diese bricht nun, nachdem sie Jahre lang das unwürdige Verhältniß mühevoll ertragen, völlig zusammen. Aber sie entschließt sich, endlich die Lüge zu durchbrechen, was es auch kosten möge. Sie überreicht dem glücklichen, Nichts ahnenden Gatten den Brief, in welchem Alvarez sie zur Flucht überreden will. Dies giebt nun eine Scene von großartigstem Effect. Dumont beschließt Rache; aber eine Rache eigener Art. Er duellirt sich nicht, wie es sonst in solchen Lagen herkömmlich ist; er verzeiht auch nicht, nach dem Recept in Kotzebues „Menschenhaß und Reue". Er zwingt Alvarez, ihm plötzlich sein Capital zu kündigen und ihn damit geschäftlich zu ruiniren. Dieser Act der offenbaren Feindschaft soll zugleich das üble Gerücht verstummen machen, welches über das Verhältniß Mathildens zu dem Associé im Gange ist. Er schickt ferner Mathilde zu ihren reichen Eltern zurück und zwingt sie, öffentlich zu erklären, es geschehe dies, weil sie zu verwöhnt sei, um die Armuth ihres Mannes theilen zu können. Und Jeanne? Dies Musterkind von Tugend und Altklugheit wird gefragt, ob es lieber den Reichthum der Mutter, oder die Armuth des Vaters theilen wolle, — und es entscheidet sich natürlich für das Letztere, was höchst rührend mitanzuhören ist. „Werde ich dann nie mehr mit Mama zusammenleben?" fragte die wohldressirte Kleine. „Vielleicht", erwidert Dumont, während der Vorhang fällt.

Man hat Schillers Ausspruch gegen das prosaische, hausbackene Familienmisère der Iffland'schen Stücke zuweilen zu hart gefunden. Aber man wird ihn gewiß nicht zu hart nennen können, gegenüber der Unnatur und Verschrobenheit dieses modernsten französischen Rührstücks:

„Wenn sich das Laster erbricht, setzt sich die Tugend zu Tisch."

eine ganz verschiedenartige Erziehung von einander getrennter Volksklassen ausmachen. In jeder dieser beiden Volksklassen sind alle Stände, alle Berufsarten, alle sogenannten Bildungsstufen vertreten. Ob Jemand zu der einen oder zu der anderen gehöre, das giebt sich nur zu erkennen durch seine sittlichen Begriffe, durch seine Vorstellung von Ehre und Schande, von dem sich Geziemenden und nicht sich Geziemenden. Ja, es giebt sich zu erkennen in seiner Sprechweise, in seiner Logik in dem, was ihm als zwingende Regel des gesunden Menschenverstandes erscheint.

Ein solcher Zwiespalt ist nicht neu in der Geschichte. Wenn er bei uns viel auffälliger, viel stärker hervortritt, als zu anderen Zeiten und bei andern Völkern, so liegt das nur daran, daß er in einer solchen Schärfe noch nie bei einem intellectuell und sittlich so gebildeten Volke hervorgetreten ist, wie bei dem deutschen und speciell dem preußischen Volke. Wo er aber — auch hier führen wir keine Beispiele an — wo er aber hervorgetreten ist, da ist er jedesmal die nothwendige, sei es rascher, sei es langsamer wirkende, Ursache zu einem vollständigen Umschwunge in den Geschicken, wie in den politischen und socialen Verhältnissen eines Volkes geworden.

Politische Uebersicht.

Die feudalen Blätter erheben ihren bei Schluß des Landtages sich stets wiederholenden Hilferuf nach Maßregelungen und Octroyirungen. Die „Kreuzztg." hält es im Interesse ihrer Partei zur „Gesundung der Volksmeinung" für erforderlich, daß „vor Allem der Volksverführung die Wege beschränkt werden". „Während der letzten Sitzungsperiode — sagt sie — sind wieder Massen von Trieb- und Nährstoffen einer demagogischen Agitation zusammengehäuft worden, deren ungehemmte Verbreitung schwere Nachtheile über das Land bringen würde". Was meint die „Nordd. Allg. Ztg." zu diesem „inneren Düppel" auf dem Gebiete des Gedankens?

Uebrigens wird versichert, daß die Mittheilung der „Zeidl. Corr.", daß in diesem Jahre keine Neuwahlen stattfinden würden, „auf einer rein subjectiven Vermuthung beruhe". Auch wir halten eine Neuwahl im Herbst für sehr wahrscheinlich.

Berlin, 19. Juni. Se. Maj. der König kam heute von Babelsberg nach Berlin und präsidirte alsdann von 1 Uhr an einer mehrstündigen Conseil-Sitzung. Die Abreise des Königs ist auf Mittwoch verschoben.

— Am Sonntag hatte der König auf Babelsberg eine Conferenz mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck, bei der auch der Kronprinz zugegen war, und hieran schloß sich die feierliche Uebergabe des Ordens vom goldenen Vlies an den Prinzen Karl.

— Der Kronprinz ist Montag Morgens zur Fortsetzung der Truppen-Inspicirung nach Pommern zurückgekehrt. Wie man hört, wird die Kronprinzessin ihrem Gemahl folgen, um demselben ihr Husaren-Regiment vorzuführen

— Dem Vernehmen nach bereitet die österreichische Regierung die Errichtung eines General-Consulats für die schleswiz-holst. Länder vor, das seinen Sitz in Kiel haben wird.

— Am Mittwoch wird die Eröffnung der Berlin-Charlottenburger Pferdebahn stattfinden.

— Aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der preußischen Bank soll dem Präsidenten Dechend der Adel verliehen worden sein.

— Aus **Torgau** ist eine Dankadresse der Wahlmänner an Prof. Birchow für die Verweigerung des Duells eingegangen.

Köln, 18. Juni. [**Birchow; Abgeordnetenfest.**] Das Comité der Fortschrittspartei hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung der Wahlmänner und Urwähler ausgeschrieben. Der Saal des Herrn van Hees am Laurenzplatz war überfüllt, eine Anzahl von Theilnehmern mußte sich mit Plätzen an der Thür begnügen. Der Vorsitzende, Herr Classen-Kappelmann, forderte, wie die „Rhein. Ztg." mittheilt, die Versammlung auf, im Sinne der Erklärungen, welche von Berlin, Magdeburg ꝛc. bereits ergangen seien, eine Resolution, betreffend das Duell, welches der Minister-Präsident dem Abg. Prof. Birchow zugemuthet, an den Präsidenten Grabow zu erlassen und zwar adoptirte er die Erklärung der Berliner mit einem Amendement des Hrn Bürgers, in welchem ausgesprochen wird, daß jeder Privatmann gerechtem Tadel verfällt, falls er sich in dem Wahne befindet, seine verletzte Ehre durch einen Zweikampf herstellen zu können und das Gesetz des Landes verletzt, um dieser mittelalterlichen Unsitte zu huldigen. Nach einstimmiger Annahme der Resolution brachte der Vorsitzende die Idee zur Sprache, die Mitglieder der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses und der Fraction v. Bockum-Dolffs im nächsten Monat nach Köln einzuladen und ihnen ein ähnliches, aber durch die Vergrößerung des Rahmens erweitertes Fest, wie es 1863 für die rheinisch-westphälischen Abgeordneten stattgefunden, zu veranstalten. Kaum war das Wort ausgesprochen, als sich ein stürmischer Beifall durch die ganze Versammlung kundgab. Das Comité, welches vor zwei Jahren die Einleitungen zum Feste getroffen, wurde einstimmig wiedergewählt und zwar mit der Befugniß, sich nach eigenem Ermessen zu vervollständigen. Viele Abgeordnete aus Rheinland und Westphalen, sowie der Präsident des Abgeordnetenhauses, haben ihr persönliches Erscheinen bei dem beabsichtigten Feste in Aussicht gestellt. Hr. Classen-Kappelmann schloß die Versammlung darauf mit einem Hoch auf das Haus der Abgeordneten.

Rostock, 18. Juni. (V. Z.) Das Unglaubliche ist geschehen, der Magistrat der Stadt Rostock hat in der Nationalvereins-Angelegenheit nachgegeben und damit das Ansehen seiner Urtheilssprüche für alle Zeiten vernichtet. Gestern Nachmittag gelangte hier die militairische Exekution an, postirte sich mit geladenen Gewehren und mit dreißig scharfen Patronen für jeden Mann vor das Haus des Bürgermeisters Jastrow und drang darauf in dasselbe hinein. Der Magistrat hatte sich aber schon im Voraus wohlweise auf alle Eventualitäten eingerichtet. Während die Mannschaft mit Wein und Butterbrod regalirt ward, wurden die beiden betreffenden schon im Voraus abgeschriebenen großherzoglichen Reskripte mittelst 42 im Voraus ausgefertigter Dekrete den 42 betheiligten Nationalvereinsmitgliedern durch die Rathsdiener zur Nachricht und Nachachtung mitgetheilt. Damit war der Wille des Herrn v. Oertzen vollständig erfüllt und die Exekution konnte bereits nach zwei Stunden aus dem Hause des Bürgermeisters abziehen und sich den augenblicklichen Rostocker Pfingstmarktsfreuden hingeben.

Schleswig, 6. Juni. Bekanntlich ist Prinz Hohenlohe in Begleitung des Grafen Arthur Reventlow und des Hrn. Heiborn als Secretairs nach Nordschleswig gegangen, um im Auftrage der preuß. Regierung die dort von den dänisch Gesinnten gegen die neu eingesetzten Beamten erhobenen Beschwerden zu untersuchen. Oesterreich soll zuerst seine Bereitwilligkeit kundgegeben haben, sich an der Constatirung dieser Beschwerden zu betheiligen, doch ist Hr. v. Halbhuber nicht darauf eingegangen, jene Untersuchungs-Commission zu beschicken. Dieselbe erregt unter der deutschen Bevölkerung der Herzogthümer das lebhafteste Mißvergnügen. Nach einer Mittheilung des „Alt. Merk." aus Schleswig werden die Mitglieder der Landesregierung Vorstellung gegen dies einseitige Vorgehen erheben. Es heißt darin: „Hervorgehoben ist auch darin, daß die Regierung nicht die Verantwortung übernehmen könne, wenn die deutschen Beamten in Nordschleswig den eiderdänischen Agitatoren gegenüber von irgend einer Seite zurückgestoßen und bei Seite geschoben werden. Was die Wirkung dieses Schrittes der Regierung sein wird, läßt sich noch nicht bestimmen In dem Falle, daß von den Commissaren die Schritte des Prinzen Hohenlohe nicht desavouirt werden, sind alle sechs Regierungsräthe entschlossen, ihre Entlassung zu nehmen."

Frankreich. Paris, 17. Juni. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß die Anzahl der in diesem Sommer nach Mexico hinüberzuschaffenden Truppen sich auf 10,000 Mann belaufen und im Nothfalle sogar bis auf 14,000 erhöht werden wird, da die Regierung entschlossen ist, einen Hauptschlag gegen Juarez zu führen. — Die Regierungs-Candidaturen tragen, wie die neuesten Wahlen im Marne-Bezirk zeigen, immer schlechtere Früchte. Der dortige Präfect soll der Regierung geradezu geklagt haben, daß man in Zukunft nur einem Bewerber in seinem Bezirke den amtlichen Charakter zu verleihen brauche, um eine Niederlage zu besiegeln. — Der Kaiser hat an den Director der Fiaker-Gesellschaft einen Brief gerichtet, worin er ihm empfiehlt, den Forderungen der feiernden Droschenkutscher zu entsprechen. Die 3100 Kutscher der „Société impériale" haben die Zügel bis jetzt noch nicht wieder aufgenommen. Doch soll ein provisorisches Abkommen zu Stande gekommen sein, so daß die Kutscher morgen, Sonntag, wieder fahren würden. Gewisses darüber erfährt man jedoch nicht, und wenn die Wagen der Compagnie auch morgen noch in ihren Remisen bleiben, so kann man sich auf ein höchst interessantes Schauspiel gefaßt machen. Die Wagen, die jetzt noch circuliren, werden nämlich schnell von dem Publikum in Beschlag genommen sein und die guten Pariser Bourgeois, die Sonntags zu Tausenden und Tausenden aufs Land fahren, werden sich durch das wagenleere Paris nach den Bahnhöfen oder aufs Land schleppen müssen. Besonders schlimm wird dieses für die Fremden sein, die morgen in Paris eintreffen, da sie wohl einige Eisenbahn-Omnibusse, aber gewiß keinen einzigen Wagen an den Bahnen finden werden; den größten Theil der Pariser amüsirt übrigens die Arbeitseinstellung der Kutscher. Dieselbe hat wieder einmal etwas Leben in die Einförmigkeit, die seit Jahren in Paris herrscht, gebracht, und dann freut man sich auch darüber, daß durch diesen Vorfall denen, welche das Monopol ertheilten, so wie denen, welche es annahmen, eine gute Lehre ertheilt wurde. Die Journale selbst ergreifen heute alle in langen Leitartikeln Partei für die Kutscher gegen die Gesellschaft. Sie verlangen mit Ungestüm, daß das Monopol der Gesellschaft sofort aufgehoben werde.

Danzig, 20. Juni.

** Gestern Nachmittag wurde S. M. Fregatte „Gefion" unter Commando des Corv.-Capt. **Werner** in Dienst gestellt. Da die Auftakelung und Armirung des Schiffes, zu dessen Besatzung noch die von Urlaub rückkehrenden Mannschaften der „Gazelle" gehören, jedenfalls noch viel Zeit erfordern wird, so dürfte die abzuhaltende Schießübung bei der inzwischen vorgerückten Jahreszeit wohl wieder bei Oxhoeft, statt wie früher beabsichtigt, im Kieler Hafen stattfinden.

* Der Abg. Herr Rechtsanwalt **Roepell**, der heute Vormittag von Berlin hier eintreffen sollte, ist, wie wir auf mehrere an uns ergangene Anfragen mittheilen, auf der Station Landsberg zurückgeblieben und trifft erst mit dem nächsten Zug hier ein.

** Das **Klawitter'sche** Dock wird zur Aufnahme des Widderschiffes „Cheops" noch durch eine sechsfache Reihe Tragebalken im Boden verstärkt.

* Heute Morgens um 8 Uhr zeigte sich eine sehr interessante **Himmelserscheinung**, welche im Ganzen etwa 20 Minuten gewährt haben mag. Um den ganzen Himmel lief von der Sonne aus und mit deren scheinbarem Durchmesser ein weißer Kreis, dessen Mittelpunkt sich im Zenith befand. Die Größe des Kreises ergiebt sich aus der Höhe der Sonne um 8 Uhr. Um die Sonne selbst hatte sich ein zweiter Kreis gebildet, der jedoch nur theilweise sichtbar war. Dieser Kreis, dessen Mittelpunkt die Sonne war, hatte einen Radius, der nach der Schätzung etwa den sechszehnten Theil des Horizontes, also 22½ Grad betrug. Auf den beiden Stellen, wo die beiden Kreise sich schneiden, zeigten sich zwei von oben nach unten etwas längliche farbige Nebensonnen, deren Farben regenbogenförmig angeordnet und so gelagert waren, daß sie der Richtung des um die Sonne lagernden Kreises entsprachen. Vor diesem Kreise war außerdem noch ein gegen den Zenith hin liegender Bogen, ebenfalls schwach regenbogenfarbig, sichtbar; auf der andern Seite zwischen dem horizontalen Kreise und dem Erdhorizonte zeigte sich keine Spur des Kreises. Der Himmel war, so weit er von dem beschränkten Standpunkte aus übersehen werden konnte, ganz wolkenfrei.

* [**Gerichts-Verhandlung am 19. Juni.**] 1) Der vorsätzlich verübten Mißhandlung des Wirthschafts-Inspectors Romey in Osterwik sind angeklagt: der Steuererheber **Berner**, Hofbesitzer **Ostrowski**, Ernst **Mesek**, Rudolf **Neumann**, Julius **Prohl** in Zugdam, Schulze **Wiens**, Cornelius **Wiens**, David **Mesek** und Gastwirth **Grigoleit** in Osterwik. Es erfolgte ihre **Freisprechung**. Romey giebt an, daß er durch einen Stoß in den Unterleib und gegen die Brust in einen krampfhaften Zustand verfallen sei und daran 14 Tage laborirt habe. Indeß bezeugt Dr. Scheel, welcher denselben sofort nach der angeblichen Mißhandlung untersucht hat, daß er äußere Verletzungen, welche die Krankheitsangaben des R. bewahrheiten würden, nicht vorgefunden habe, daß derartige äußere Spuren aber im andern Falle vorhanden gewesen sein müßten. Er habe R. zwar aufgeregt vorgefunden, dieses sei jedoch die Folge des Genusses von Alkohol gewesen.

2) Der Dienstjunge Johann **Kroeker** verlangte von seinem Dienstherrn, Hofbesitzer Wessel in Gr. Zünder, seine Dienstentlassung, und als diese ihm verweigert wurde, drohte er, das Gehöft des Wessel in Brand zu setzen. Auch zu andern Personen hat er diese Drohung wiederholt ausgesprochen. K. ist geständig. Er erhielt 2 Monate Gefängniß.

** Der „Treubund", ein Begräbnißverein aus 108 Mitgliedern bestehend, die bei Sterbefällen innerhalb desselben je 15 Sgr aufbringen und dadurch in Stand gesetzt sind, den Hinterbliebenen ein Sterbegeld von 50 Thalern zu zahlen, ohne Kasse zu führen, feiert heute sein Stiftungsfest durch Concert und Tanz auf dem alten Weinberge in Schidlitz.

* Wir machen unsere Leser nochmals auf das heute Nachmittag im Schützenhaus-Garten stattfindende Concert zum Besten des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger aufmerksam; das Programm ist reichhaltig genug, um zum Besuche anzuziehen und der Zweck ein so edler, daß es wohl keiner besonderen Aufforderung bedarf, um das Publikum zur allgemeinsten Theilnahme zu bestimmen.

* Der heutige „Staatsanzeiger" publicirt die Ernennung des Professors am hiesigen Gymnasium, Herrn Dr. Theodor **Hirsch**, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät zu Greifswald.

* Dem Kreisgerichtssecretair **Grzegorzewski** zu Strasburg ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

* Der bisherige Kreisrichter **Bendir** in Guttstadt ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht zu Neidenburg ernannt worden.

△ **Marienburg**, 18. Juni. Nachdem die lästigen Rayonbestimmungen für Marienburg beseitigt sind, dürfte es an der Zeit sein, auf die glückliche Lage des Orts behufs Begründung gewerblicher Unternehmungen hinzuweisen. Ein Blick auf die Karte zeigt schon, wie Marienburg den eigentlichen Mittelpunkt der fruchtbaren und wohlhabenden Kreise Stuhm und Marienburg, deren Bevölkerung ca. 120,000 beträgt und somit den natürlichen Absatzort derselben für die Landesproducte bildet. Dieser Umstand ist um so mehr maßgebend, als Verkehrsbeziehungen vorhanden sind, wie sie selten an einem Ort zusammentreffen. Die Nogat, welche seit den in letzter Zeit aufgeführten Uferbauten wiederum stets mit befrachteten Schiffsgefäßen zu befahren ist, — die Einmündung von drei Chausseestraßen, zu denen die vierte, im Bau bereits begriffene, nach Altmark vorzugsweise den Verkehr mit dem Hinterlande des Kreises Stuhm vermitteln wird und die in naher Aussicht stehende Chaussee nach Tiegenhof, geben neben der Eisenbahn eine Verbindung aus einem Centralpunkte, wie man sie an wenigen Orten finden dürfte. Welchen Güterverkehr die hiesige Eisenbahnstation vermittelt, geht daraus hervor, daß dieselbe in Bezug auf die Masse der verladenen und abgeladenen Güter in den vordersten Reihen der Ostbahnstationen sich befindet. Zum großen Theile erfolgen die Verladungen des Getreides aus dem Rosenberger Kreise schon jetzt hier und werden sich um so mehr steigern und muthmaßlich den ganzen übrigen Verkehr des Kreises hierherziehen, wenn erst die Altmarker Chaussee in etwa einem Jahre vollendet sein wird, die dann zu jeder Jahreszeit die schwierigsten Wegestrecken passirbar macht. Die Erbauung der Eisenbahn Marienburg-Mlawka-Warschau darf wohl auch nur als eine Frage der Zeit angesehen werden, sie würde unserer Stadt eine Bedeutung geben, die sich einstweilen noch gar nicht übersehen läßt. — Neben den eben geschilderten Communicationsmitteln ist eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung in der Stadt und den mit dieser zusammenhängenden ländlichen Ortschaften vorhanden, die gegen mäßige Löhne stets in genügender Anzahl zu gewinnen sein wird. Berücksichtigt man, daß die Kosten des Lebensunterhaltes hier nicht theurer als in den meisten kleinen Landstädten sind, daß das gesellschaftliche Leben als ein bürgerlich einfaches bezeichnet werden kann, daß für die Ausbildung der Jugend durch Schulen für alle Berufsklassen, durch ein Gymnasium, eine höhere Töchterschule, eine gehobene Mittelschule und eine Menge Elementarschulen gesorgt ist, daß die städtischen Abgaben trotz alledem nicht bedeutender als in anderen kleinen Städten, vielleicht noch geringer sind, so wird sich kaum ein günstigerer Ort für die Begründung gewerblicher Anlagen oder anderer Niederlassungen finden, als der hiesige. Der Grund und Boden in den Straßen außerhalb der Thore ist noch zu sehr mäßigen Preisen zu haben und es werden namentlich die ersten Ansiedeler mit geringeren Anlagekosten Grundstücke erwerben und Einrichtungen treffen können. — Neben anderen Gewerben dürfte vorzugsweise einer zu begründenden Maschinenbauanstalt eine günstige Zukunft prognosticirt werden. Die vorstehenden kurzen, auf Thatsachen beruhenden Darstellungen der hiesigen Verhältnisse mögen Veranlassung sein, die Aufmerksamkeit gewerblicher Unternehmer anzuregen.

Elbing, 19. Juni. (N. E. A.) Der Abgeordnete für Mohrungen, unser allverehrter Mitbürger Herr v. **Forckenbeck**, traf gestern Mittags aus Berlin kommend hier ein. Er wurde von seinen zahlreichen Freunden auf dem Bahnhofe empfangen. Mit ihm kamen auch die Herren **Bender**, **Saucken-Tarputschen** und v. **Hoverbeck** hier durch.

Elbing, 15. Juni. (K. H. Z.) Das Program für den am Sonntag, den 25. Juni hier abzuhaltenden Genossenschaftstag ist vorläufig bereits festgestellt worden. Am Abend des 24. findet eine gemeinsame vorberathende Zusammenkunft der Interessenten statt, welcher Schulze-Delitzsch und Parrisius schon beiwohnen werden. Dieser folgt in den Morgenstunden des Sonntags von 7 Uhr ab die eigentliche Berathung der Vertretungen aller dem provinziellen Verbande angehörenden Vereine unter Schulzes Leitung. Bei diesen beiden Versammlungen ist das Publikum ausgeschlossen. Sodann aber, in den Mittagsstunden des Sonntags, wird eine allgemeine und öffentliche Besprechung über Fragen der Volkswirthschaft stattfinden, an welcher eine Betheiligung im weitesten Sinne zu hoffen ist. Nach kurzer für das Mittagbrod bestimmten Pause soll nach Vogelsang gefahren werden, wo sämmtliche nicht in der Bundeshalle domicilirten Vereine sich zu einem großen Volksfeste zusammenfinden. Auch hier wird sich vielleicht Veranlassung finden, denjenigen Mitbürgern, die wie viele Mitglieder des Arbeiter- und Gesellenvereins wenig Gelegenheit haben, sich von den Grundsätzen und Ansichten, auf denen Schulzes reformatorische Wirksamkeit beruht, ein klares und anschauliches Bild zu entwerfen, den berühmten Abgeordneten näher bekannt zu machen. Es wäre höchst wünschenswerth, wenn sich die Zahl der zu diesem Tage erwarteten Gäste nicht nur auf die offiziellen Vertreter der Vorschuß-Vereine beschränken möchte. — Die Anmeldungen zur Betheiligung an der Provinziallehrerversammlung sind bisher, obgleich heute die gestellte Frist für dieselben bereits abläuft, nicht so zahlreich gewesen, als man hoffen durfte. Bis jetzt haben 108 Schulmänner ihre Herkunft gemeldet, sämmtliche größere Städte der Provinz fehlen noch in den Listen. Königsberg, Danzig, Thorn, Graudenz, Marienwerder sind gänzlich unvertreten. Es ist wohl anzunehmen, daß nur eine Versäumniß hieran Schuld sein mag und deshalb wird hoffentlich das Comité den etwas früh gesetzten Schluß-Termin (das Fest beginnt erst am 25. Juli) bis zum 1. Juli hinausschieben, bis dann aber müßten, schon der freien Quartiere wegen, die Listen geschlossen werden. Auch eine Anzahl interessanter Vorträge und Besprechungen sind zu erwarten, u. A. wird Hr. Dr. **Friedländer** über die Bedeutung des **Turnunterrichts** für die Volksschule sprechen. — In Bezug auf die Sommerferien sind unsere Schulanstalten endlich beschieden: man hat es nicht gestatten wollen, daß außer den katholischen Ferien am 15. August und den protestantischen Ferien am 5. Juli noch Elbinger Ferien am Ende des letzteren Monats beginnen sollten und die Directoren angewiesen, entweder am 5. Juli oder am 15. August zu

schließen Natürlich haben diese den ersteren Termin gewählt und es bleibt auch hier nun bei den alten Hundstagsferien, doch müssen wegen der beschränkten Zeit die öffentlichen Examina ausfallen und es finden nur Versetzungen, Censurvertheilung, resp. Entlassungen statt. — Auch für das Dresdener Bundes-Sängerfest ist mit dem heutigen Tage der letzte Nachmeldetermin abgelaufen. Die Hinausschiebung ist von unserer Provinz zu verstärkter Betheiligung benutzt worden, zu den 138 Sängern, die früher zugesagt hatten, sind noch 47 gekommen, unter denen 18 aus Königsberg, 13 aus Danzig, 5 aus Dirschau, 4 aus Gumbinnen, sich befinden. Von Memel und Neidenburg sind je 2, von Tiegenhof, Pillau und Lötzen je 1 Sänger nachträglich gemeldet. Es ist sehr zu bedauern, daß die 185 Sänger nicht als selbstständiger Körper Kunde von der Pflege ihrer Kunst hier im fernen Osten nach Dresden bringen wollen; da schon Chöre von 60 Stimmen zu Wettgesängen zugelassen werden, könnte das gesangstüchtige Königsberg allein schon für die Provinz eintreten, und dieses wäre wohl eine Veranlassung, kleinen Eifersüchteleien zu entsagen zu schönem Zwecke. Doch mögen das wohl fromme Wünsche sein.

— Aus Neumark, 17. Juni, wird dem „G. G." Folgendes mitgetheilt: Durch den Polizeicommissarius Göritz war ein gewisser Alexandrowicz in welchem ein ehemaliger Hängegendarm ermittelt sein soll, verhaftet. Derselbe wurde von Strasburg aus durch zwei Gendarmen über die Grenze geführt und dem dort stationirten russischen Hauptmann gegen eine Bescheinigung desselben ausgeliefert. Gleichzeitig waren noch zwei andere Persönlichkeiten, die ein Interesse an dem Mißgeschicke des Ausgelieferten zu nehmen schienen, mit über die Grenze gegangen, und zwar ein Gutsbesitzer v. R. und ein Schneidermeister S, beide aus dem Strasburger Kreise. Da die Kosakenwache sich über die Person des Ausgelieferten im Unklaren befand, gelang es dem Alexandrowicz, sich zu entfernen. Dafür wurden nun, als das Mißverständniß sich aufklärte, v. R. und S. mit fortgeführt. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß sowohl die Einsprüche der nächsten preuß. Ortsbehörden, als die des Landraths des Strasburger Kreises vergeblich gewesen seien. Doch soll nun auch von der Marienwerder Regierung für die beiden Unglücklichen Einspruch erhoben sein, deren Erfolg abzuwarten ist.

Stallupönen, 18. Juni. (Pr.-L.-Z.) Wie wir nachträglich erfahren haben, hat Herr Landrath Riemer nicht allein die Postexpedition Pillupönen, sondern noch mehrere andere in seinem Kreise belegenen Postanstalten aufgefordert, ihm ein Verzeichniß der Abonnenten des „Bürger- und Bauernfreundes" einzureichen. Die Oberpostdirection in Gumbinnen soll dadurch veranlaßt sein, die Vorsteher der Postanstalten auf die Vorschrift der Postdienst-Instruction hinzuweisen, nach welcher jede derartige Mittheilung durchaus unzulässig ist.

Vermischtes.

Agram, 14. Juni. [Erdbeben.] Heute 6 Uhr 35 Minuten Nachmittags wurde hier ein leichtes wellenförmiges Erdbeben in der scheinbaren Richtung von Nordwest nach Südost verspürt. Die Bewegung, welche sich als ein schwingendes Rollen fühlbar machte, dauerte zwei bis drei Secunden. Die Atmosphäre ist durch Regen frisch abgekühlt, der Himmel ganz heiter.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20 Juni 1865. Aufgegeben 2 Uhr 37 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

Roggen schwankend,			Ostpr. 3½ % Pfandbr.	84⅛	84⅛
loco	43	42½	Westpr. 3½ % do.	84⅛	84½
Juni	42¾	42¼	do. 4 % do.	93½	—
Sept.-Oct.	44¾	44¼	Preuß. Rentenbriefe	97	97
Rüböl Juni	13 11/24	13 11/24	Oestr. National-Anl.	69⅞	70
Spiritus do.	14 7/24	14¼	Russ. Banknoten	80¾	81
5% Pr. Anleihe	105¾	105⅞	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	115¾
4½% do.	102	102	Oestr. Credit-Actien	83½	83¾
Staatsschuldsch.	91⅜	91¼	Wechselc. London	6. 23⅜	—

Hamburg, 19. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest, doch ruhig, pr Juni-Juli 5400 Pfund netto 95½ Bancothaler Br., 95 Gd., pr Sept.-Oct. 101 Br., 100 Gd. Roggen loco fester, Auswärts animirt. Bis jetzt 1000 Last verkauft. Letzter Preis 129 Pfund ab Dänemark Aug.-Sept. 65—66, Danzig 80 Pfund Sept.-Oct. 69—70 und steigend. pr Juni-Juli 5100 Pfund Brutto 88 Br., 87 Gd., animirt, steigend. Oel pr Sept.-Oct. 74 Br., 74 Gd., animirt, steigend. Oel pr Oct. 28⅜ — ½, fester. Kaffee feine Sorten etwas fester. Zink ruhig.

Amsterdam, 19. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen geschäftslos. Auf Termine etwas lebhafter zu 2 fl. höheren Preisen. Raps Oct. 77. Rüböl Herbst 42⅛.

London, 19. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1s theurer, fremder behauptet. Hafer ½s höher.

London, 19. Juni. Consols 90⅛. 1% Spanier 40½ Sardinier 75—77. Mexikaner 25⅜ 5% Russen 91½. Neue Russen 91—92. Silber 60½—⅝. Türkische Consols 50⅛. 6% Ver.-St. pr 1882 71¼.

Liverpool, 19. Juni. Baumwolle: 30,000 Ballen Umsatz. Große Bewegung.

Amerikanische 18, fair Dhollerah 13, middling fair Dhollerah 11¾ — 12, middling Dhollerah 11, Bengal 7¾, Domra 13, Pernam 18.

Paris, 19. Juni. 3% Rente 66, 27½. Italienische 5% Rente 66, 65. 3% Spanier 40¾. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 420, 00. Credit-mob.-Actien 725, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 486, 25. — Die Spekulanten waren fortdauernd entmuthigt und das Geschäft war sehr still und träge.

Danzig, den 20 Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32 ℔. v. 57½/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter 130/2—133 ℔. von 75—80/81½ Sgr. Alles pr 85 ℔.
Roggen 120/124—126/128 ℔ von 42½/46 — 47½/48 Sgr. pr 81⅝ ℔.
Erbsen 55—59 Sgr.
Gerste, kleine 106 — 110/12 ℔. von 31—33/34 Sgr.
do. große 110—118/119 ℔. von 32—34/35 Sgr.
Hafer 27—30 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: NW. Die Kauflust für Weizen war heute gut, zu festen Preisen konnten 380 Last abgesetzt werden. 127 ℔ bunt bezogen fl. 375; 124/5 ℔ hell fl. 390; 128 ℔ dunkelbunt fl. 390; 128 ℔ bunt fl. 395; 130 ℔ bunt fl. 400; 128/9 ℔ gut bunt fl. 405; 128 ℔ hellbunt fl. 410, 413½; 130 ℔ hellbunt fl. 415; 132/3 ℔ hochbunt fl. 445, alles pr 85 ℔. — Roggen gut zu lassen und höher bezahlt, 121/2 ℔ fl. 261; 122 ℔ fl. 272½; 126 ℔ fl. 285; 128 ℔ fl. 290, pr 81⅝ ℔. — Hafer fl. 162 pr 50 ℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 19. Juni. (K. H. Z.) Weizen geschäftslos, hochbunter 62/82 Sgr, bunter 52/73 Sgr., rother 52/74 Sgr. pr 85 ℔. Br. Roggen behauptet, loco 115/116/118 ℔. 42½—44 Sgr bez., pr 80 ℔. 43/47 Sgr. Br., pr Juni und Juni-Juli 46 Sgr Br., 45 Sgr Gd., pr Juli-Aug. 46½ Sgr. Br., 45½ Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd. Gerste still, große 33/38 Sgr., kleine 32/38 Sgr. pr 70 ℔. Br. Hafer still, loco pr 50 ℔. 27/32 Sgr. Br. Erbsen weiße 55—65 Sgr., Bohnen 56/68 Sgr pr 90 ℔. Br. Leinsaat flau, feine 70/85 Sgr., mittel 50/70 Sgr., ordinäre 35/50 Sgr. pr 70 ℔. Br. Kleesaat rothe 16/30 Rt., weiße 9/22 Rt. pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rt., Rüböl 13⅚ Rt. pr Ctr. Br. Leinkuchen 60/66 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Qrt: den 19. Juni loco Verk. 15⅝ Rt., Käuf. 15⅓ Rt. o. F.; loco Verk. 16⅔ Rt., Käuf. 16⅙ Rt. incl. F.; pr Juni Verk. 15⅚ Rt., Käuf. 15⅓ Rt. o. F.; pr Juni Verk. 16⅔ Rt., Käuf. 16⅙ Rt. incl. F.; pr Juli Verk. 16¾ Rt. incl. F.; pr Aug. Verk. 16⅚ Rt. incl. F.; pr Juni bis incl. Sept. Verk. 16⅚ Rt. incl. F. in mon. Raten; pr Sept. Verk. 17⅙ Rt. incl. F. pr 8000% Tr.

Stettin, 19 Juni. (Ostf. Ztg.) Weizen fest und höher, loco pr 85 ℔ gelber 52 — 56½ Rt., 83/85 ℔. gelber Juni 56¾ Rt. bez., Juni-Juli 56¼, ½ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 57¼, ½ Rt. bez., Sept.-Oct. 59¾, ⅞, 60 Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 60 Rt. bez. u. Br. — Roggen steigend bezahlt, pr 2000 ℔. loco 38½ — 40 Rt. bez., Juni-Juli 39, 39¼, ⅜, ½, ¾, 40 Rt. bez., 40 Rt. Br., Juli-Aug. 39¾, 40, 40⅛, 40, 40½ Rt. bez., Aug.-Sept. 40¾, 41 Rt. bez., Sept.-Oct. 42 Rt. bez, Oct.-Nov. 42½, ¾ Rt. bez. — Gerste loco 1 Lad. Oderbr. pr 70 ℔. 31½ Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl unverändert, loco 13 11/12 Rt. Br., Juni-Juli 13⅚ Rt. Br., Sept.-Oct. 13⅚ Rt. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 14 5/12 Rt. bez., Juni-Juli 14 1/12 Rt. bez., Juli-Aug. 14⅙ Rt. bez., Aug.-Sept. 14⅓ Rt. Gd., Sept.-Oct. 14½ Rt. bez., Oct.-Nov. 14 5/12 Rt. bez. — Angemeldet: 50 W. Weizen und 100 W. Roggen. — Sardellen sehr fest und steigend, 1860er 20 Rt. pr Anker bez. und höher gehalten. — Astrach Robbenthran 14¾ Rt. bez.

Berlin, 19. Juni. Weizen pr 2100 ℔. loco 45 — 60 Rt. nach Qual., fein. bunt. poln. 59 Rt. bez. — Roggen pr 2000 ℔. loco 80/81 ℔. 42 Rt. ab Boden bez., 81/82 ℔. 42½ Rt. ab Kahn bez., 82/83 ℔. 42¾ Rt. ab Bahn bez., Juni 41⅞—42¾—⅛—⅜ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., Juni-Juli do., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 42¼—43¾—43¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Sept.-Oct. 43½—44½—44 Rt. bez u. Gd., ⅜ Rt. Br., Oct.-Nov. 43⅝ — 44¾ — ¼ — ½ Rt. bez., Nov.-Dec. 44¼—¾—½ Rt. bez. — Gerste pr 1750 ℔. große 29 — 34 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 24—29 Rt., Juni 26½ Rt. bez., Juni-Juli 25½—⅝ Rt. bez., Juli-Aug. 25½ Rt. bez., Aug.-Sept. 25 Rt. bez., Sept.-Oct. 24¾ — ⅞ Rt. bez., Oct.-Nov. 24½ Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dec. 24¼ Rt. bez. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 50 — 55 Rt., Futterw. 46 — 50 Rt. — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13½ Rt. Br., Juni 13⅜—11/24 Rt. bez., Juni-Juli do., Juli-Aug. 13½ — 13/24 Rt. bez., Aug.-Sept. 13⅔ — ¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 13⅚ — 11/12 Rt. bez, Oct.-Nov. 14 Rt. bez., Nov.-Dec. 14 Rt. bez. — Leinöl loco 12⅓ Rt. bez. — Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 14¾ — 17/24 Rt. bez., Juni 14 5/24 — ⅓ Rt. bez. u. Br., ¾ Rt. Gd., Juni-Juli do., Aug.-Sept. 14 7/24 — 7/12 Rt. bez. u. Br., ½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 14⅔—¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 14 7/12 — 17/24 Rt. bez. u. Br., ⅔ Rt. Gd., in einem Falle 14¾ Rt. bez., Nov.-Dec. 14½ — 5/12 Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — ½ Rt., Nr. 0. u. 1. 3½ — ⅛ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅛ —2⅚ Rt., Nr. 0. u. 1. 2⅚ — ½ Rt. pr Ctr. unversteuert. — Der Absatz in Weizenmehl schleppend, Roggenmehl ziemlich gefragt.

Neufahrwasser, den 19. Juni 1865. Wind: NW.

Angekommen: Millne, Ocean Maid, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Jacobsen, Martha Levana; Westley, Saga; Evertsen, Tarandus; Karth, Fredom; Eriksen, 3 Brödre; Schlommer, Wilhelmine; Taraldsen, Harsulen; Worsoe, Immanuel; Goß, Anna Christine; Teesen, Albatros, Schmidt, Activ; Olsen, Lovise; Hinz, Providentia; Humeland, Oxnebjerg; Mattiesen, Pegasus; Sörensen, Fortuna; alle nach Norwegen; Schütt, Catharine Margarethe, Kiel; Schütt, Meta, Flensburg; Wilson, Laß O'Doun, Liverpool; Smith, Bine, Hartlepool; Robertson, Rapid, Newcastle; Findley, Perseverance, Hull; Patterson, Contray, Hartlepool; G. Mackenzie, Wave, London; Mills, Gouverneur, London; Rehder, Anna Maria, Kiel; Tuchsen, Magdalene, Newcastle; Pottkamp, Adler, Liverpool; Henderson, Braes O'Murray, Aberdeen; Bossinga, Nyverheid, Newcastle; Turner, Eugenie, Newcastle; Brushagen, Johanna, Stettin; Haack, Mina, Stettin; sämmtlich mit Getreide. — Kaas, Lovise, Lübeck; Brons, Ida Albertina, Amsterdam; Schultz, Anna Maria, Petersburg; Behrendsen, Gazellen, London; Burleß, Prinzeß Royal, London; Randel, Electrian, London; Hauschildt, Emanuel, Hamburg; Henriks, Johanna, Brake; Möller, Dorothea, Bremen; Wiers, Johanna, Bremen; Torkens, Agathe, Bremen; Klöfkorn, 3 Schwestern, Bremen; Tjardes, Anna, Hartlepool; Christen, Alwine, Stettin; Addens, Jantje Dorenbos, Emden; Lever, Catharine Elisabeth, Grimsby; Potts, Hope, London; sämmtlich mit Holz. — Nystroem, Primus, Slito, Ballast.

Von der Rhede: Andreis, 4 Brüder.

Den 20. Juni Wind: NNW.

Gesegelt: Hagenau, Max, Hanover; Mährkens, Emanuel, Bremen; Zuidland, Jantje, Bremen; Wipper, Albertus, Aalborg; Feind, Triton, Hamburg; sämmtlich mit Holz. — de Vries, Catharine, Amsterdam, Getreide.

Angekommen: Kromann, Zampa, Flensburg; Claussen, Enigheden, Nykiöbing; Schievelbein, Baldur, Swinemünde; Siemonsen, Philomele, Copenhagen; Jahn, Union, Heiligenhafen; Armstrong, Odessa Packet, Helsingör; sämmtlich mit Ballast. — Moje, Franzika; Bendrat, Kennet Kingsford; beide von Hartlepool mit Kohlen.

Ankommend: 5 Schiffe.

Thorn, den 19 Juni 1865. Wasserstand: + 2 Fuß 2 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Kesselmann, Davidsohn, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Kittey, Töplitz u. Co., Coakskohlen. Holländer, Dies., do. F. Weber, Dies., Soda. Ders., Rehtz u. Co., Soda u. Gelbholz.

Stromab:

Hohensee, Steffens S., Plock, Dzg., Steffens S.,	26 — Rg.
Schliplick, Frankenstein, do., do., Dies.,	19 48 Wz.
Paul, Ders., do., do., Dies.,	19 48 Rg.
Krebs, Ders., do, do., Dies,	28 28 Wz.
Neumann, Ders., do., do., Dies.,	22 7 do.
Kollmann, Neumann, Wloclawek, do., Dies.,	26 — do.
Meißner, Cohn, do., do., Dies.,	28 — do.
Burnitzki, Ders., do., do., Dies.,	22 — do.
Hartung, Fajans, do., do., Makowski,	25 — do.
Fritz, Ders.; do., do., Ders.,	27 — do.
Wollenberg, Gieldzinski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	25 — do.
Kräusel, Marsop, do., do., Goldschmidts S., 28 L. Wz.,	26 — Rg.
Jachowski m. 10 Gabarren, Kronsilber, Pulaw, do.,	35 38 Wz.
Ders., Fajans, do., do.,	32 14 do.
Ders., Wahll, do., do.,	33 23 do.
Ders., Baumfeld, do., do., 19 L. 19 Schfl. Wz.,	7 50 Rg.
Ders., Lichtenfeld u. Herzberg, Kazimirsz, do.,	99 4 Wz.
Ders., Murawski, Iwangrod, do., 11. 2. Wz.,	20 9 Rg.
Poszack m. 4 Gabarren, Baumfeld, Pulaw, do.,	35 37 Wz.
Ders., Fränckel, Zawichost, do.,	45 — do.
Ders., Ders., do, do.,	35 45 do.
Ders., Goldstern, do., do., Petschow,	30 — do.
Ders., Ders., Rochow, do., Ders.,	65 3 do.
Ders., Lichtenfeld u. Herzberg, Pulaw, do.,	45 — do.

Strauch, Lauterbach, Eigelnia, Kritzien, 2554 St. h. H., 4480 St. w. H.

Zander, Kreßmann, Kotnick, Stettin, Kreßmann, 402 St. h. H., 1425 St. w. H.

Summa: 738 L. 28 Schfl. Wz., 99 L. 47 Schfl. Rg.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	337,19	+ 13,0	NNW. flau auch lebhaft, durchbr. Luft.
20	8	337,74	+ 10,1	NW. mäßig, wenig bewölkt.
	12	338,45	+ 15,2	do. lebhaft, bewölkt.

* Meteorologische Depeschen, 20. Juni.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
8	Paris	340,9	11,4	NNO	schwach	schön.
6	Helder fehlt.					
8	Köln	339,2	10,7	N	schwach	sehr heiter.
6	Berlin	338,1	9,0	NW	mäßig	heiter.
6	Putbus	336,7	11,4	NW	stark	fast heiter.
6	Stettin	340,0	10,0	NW	schwach	heiter.
7	Köslin	338,1	9,2	NW	schwach	trübe.
8	Stockholm	336,0	7,4	S	schwach	bedeckt, Regen.
6	Danzig	338,4	7,4	NW	mäßig	trübe.
7	Königsberg	337,5	8,5	N	schwach	heiter.
8	Memel	337,4	7,7	NW	stark	wolkig.
8	Helsingfors	336,2	8,5	Windstille		fehlt.
8	Petersburg	335,4	8,2	NW	schwach	bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 19. Juni.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1864.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	46⅞ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	126 G
Bergisch-Märk. A.	7⅓	4	136 bz
Berlin-Anhalt	11⅛	4	194 bz
Berlin-Hamburg	10	4	144½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	16	4	219 B
Berlin-Stettin	7⅝	4	135 bz
Böhm. Westbahn	—	5	76⅛ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅓	4	141 G
Brieg-Neiße	4⅓	4	89 G
Cöln-Minden	15 11/12	3½	240¼ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	¾	4	59¾ bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	86½ B
do. do.	—	5	91¾ B
Ludwigsh.-Bexbach	9⅓	4	150 G
Magdeb.-Halberstadt	25	4	240 bz
Magdeburg-Leipzig	18¼	4	279¾ bz
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72⅝ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	128½ bz
Mecklenburger	3½	4	79 bz u B
Münster-Hammer	4	4	96½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	96⅜ bz
Niederschl. Zweigbahn	4 1/12	4	84 B
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	74½ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	10	3½	172-¼ bz
Litt. B.	10	3½	153¼ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	112—11½ bz
Oppeln-Tarnowitz	3⅓	4	79½ bz
Rheinische	6¼	4	114½ G
do. St.-Prior.	6¼	4	117 G
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅜ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	6⅜	3½	102¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	80½ bz u B
Stargard-Posen	3½	3½	97 G
Oesterr. Südbahn	6	5	132½—33 bz
Thüringer	8	5	134½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864		Zf.	
Preuß. Bank-Antheil	10½	4½	146 G
Berl. Kassen-Verein	8	4	131 B
Pom. R. Privatbank	6	4	100 B
Danzig	7½	4	115¾ G
Königsberg	6¼	4	111 G
Posen	7	4	101¼ B
Magdeburg	5 9/10	4	102 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	101¼ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110½
Oesterreich	5	4	83⅞—¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	105⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	98¾ bz
54, 55, 57	4½	102 bz
do. 1859	4½	102 bz
do. 1856	4½	102 bz
do. 1853	4	98½ bz
Staats-Schulds.	3½	91¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	129¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	88½ bz
Börsenh.-Anl.	5	103 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86 bz
do. neue	4	97½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½ B
do.	4	93 bz
Pommersche	3½	86 bz
do.	4	97¼ bz
Posensche	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	95¾ G
Schlesische	3½	91½ G
Westpreuß.	3½	84½ bz
do.	4	93 bz
do. neue	4	92⅞ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97 bz
Pommer. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche	4	96⅛ bz
Preußische	4	97 G
Schlesische	4	93¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	65¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	70 bz
do. 1854r Loose	4	81 G
do. Creditloose	—	78 G
do. 1860r Loose	5	85¼ bz
do. 1864r Loose	—	51¾ bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	74⅝ bz
do. do. 6 Anl.	5	90⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91½ B
do. do.	3	56½ B
do. do. 1864	5	94 G
do. do. 1862	5	91½ bz
do. do. 1864 holl.	5	95 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73¾ ⅛ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	92½ B
Pfdbr. n. in S.-R.	4	74¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	90½ bz
Amerikaner	6	75⅛-76¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	55 B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¼ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 17. Juni.

Amsterdam kurz	3½	143¾ bz
do. 2 Mon.	3½	143 bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	151⅛ bz
London 3 Mon.	3½	6 23⅜ bz
Paris 2 Mon.	3	81 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	93½ bz
do. do. 2 M.	5	92⅝ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝ G
do. 2 Mon.	4½	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	5½	89½ bz
do. 3 M.	5½	88¾ bz
Warschau 8 Tage	6	80¾ G
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R 99⅞ bz	Napol. 5 13 bz
ohne R. 99⅛ bz	Louisd'or 111¼ B
Oest. östr. W 93⅝ bz	Sovrgs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9½ G
Russ. do. 81 bz	Gold (℔) 465⅛ G
Dollars 1 12 G	Silber 29 29 G

Die Verlobung unserer Tochter Ottilie mit dem Rittergutsbesitzer Herrn

Fritz Fischer

auf Venetia, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Jadownik, 13. Juni 1865.
E. v. Colbe nebst Frau.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem kräftigen Knaben zeige Freunden und Bekannten ergebenst an.

Danzig, den 19. Juni 1865.
[5700 **L. H. Rosenstein.**

Nach langjährigen Leiden, die sie mit christlicher Geduld ertrug, entschlief heute Morgen 7 Uhr meine theure Gattin **Johanne**, geb. **Senkpiel**, im 65. Lebensjahre und im 35. unserer glücklichen Ehe.

Raudnitz, den 19. Juni 1865.
(5697) **F. Schlemmer.**

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

erste Abtheilung,
den 20. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann und Commerzienrath **Heinrich Theodor Behrend** hier, Inhaber der Firma **Theodor Behrend & Comp.**, ist der kaufmännische Concurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. Juni c. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Röpell** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 29. Juni cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- u. Kreisgerichtsrath **Casper** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **31. Juli c.**, einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [5711]

Subhastations-Patent.

Das dem Schiffscapitain **Wilhelm Jansen Santjer** aus Emden gehörige, im hiesigen Hafen liegende Kuffschiff Inje, zufolge der im Bureau II. einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 1672 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., soll in dem zum

12. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslocal des unterzeichneten Gerichtes, vor dem Herrn Commerz- und Admiralitäts-Richter **Singelmann** anberaumten Termin subhastirt werden.

Schiffsgläubiger, welche wegen einer aus den Schiffspapieren nicht ersichtlichen Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [5698]

Königsberg, den 14. Juni 1865.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

So eben erschien der 19.
Schluss-Band von

Pierer's Universal-Lexikon,

4. Auflage.

Pierer's Universal-Lexikon vollständig!

Das Werk ist von den complet vorliegenden Conversations-Lexicis das **neueste** und **vollständigste.**

Es kann in Bänden oder Heften **auf einmal** oder **nach und nach** in **beliebigen Zwischenräumen** bezogen werden.

Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, die Anschaffung thunlichst zu erleichtern und giebt über die Bezugsbedingungen nähere Auskunft.

Zu Aufträgen empfiehlt sich:
[5685] **Th. Anhuth.**

Ein Oderkahn, über 40 Lasten groß, vollständig neu durchgebaut, erster Klasse, mit vollständigem guten Inventarium laut Ansicht, gegenwärtig liegend an der Werft der Herren **Gebr. Mitzlaff** in Elbing, soll Montag, den 26. d. M., Vorm. 11½ Uhr, daselbst meistbietend verkauft werden. (5652)

Mehrfachen Aufforderungen genügend, habe ich den am 18. d. M. im Victoria-Theater gesprochenen Prolog drucken lassen und ist derselbe im Billetverkaufs-Bureau, Langgasse 83, und in meiner Wohnung, 3. Damm 13, zu haben.

Rudolf Dentler.

NEDERLAND.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Amsterdam.

Concessionirt für Preußen durch Ministerial-Rescript vom 21. August 1863.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebensversicherungen jeder Art** zu billigen festen Prämien und unter höchst günstigen Bedingungen; insbesondere empfiehlt sie ihre zu Geldanlagen vorzugsweise geeigneten, auf verschiedene Dauer mit und ohne Gegenversicherung errichteten **Ueberlebenskassen.**

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen sind die Unterzeichneten und die übrigen Vertreter der Gesellschaft jederzeit bereit.

In Städten und Ortschaften, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten gesucht und unter liberalen Bedingungen angestellt.

Richd. Dühren & Co. in Danzig,
General-Agenten für Westpreußen,
[4416] **Poggenpfuhl No. 79.**

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Bestellungen auf obige vom Herrn Apotheker Dr. **F. G. Geiß** zu Aken angefertigte Augenessenz nimmt entgegen und führt zum Originalpreise (die ganze Flasche à 1 Rt., die ½ Flasche à 20 Sgr.) aus, die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

[3368] **Albert Neumann, 38. Langenmarkt 38.**

Umstände halber beabsichtige ich mein Gartengrundstück in Schidlitz zu verkaufen.

J. B. Wiszniewski.

Näheres Breitgasse 13. [5636]

Breitgasse 13 ist eine Auswahl schöner Pianinos zum Kauf und zur Miethe vorräthig.

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer, welche zum Winter-Unterricht 1865/66 auf obiger Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben sich baldigst bei dem Unterzeichneten schriftlich zu melden.

Holzminden, den 12. Juni 1865.

Der Vorsteher der Baugewerkschule:
G. Haarmann.
(5690)

Wiesen-Verpachtung.

Nachdem die Königl. Regierung der am 24. Mai stattgefundenen Verpachtung der den unterzeichneten Hospitälern gehörenden Wiesen die Genehmigung versagt hat, haben wir einen neuen Termin zur Verpachtung dieser bei dem Dorfe Mühlbanz, Amts Subkau belegenen drei Wiesen-Stücke

am 26. Juni c.,
Mittags 12½ Uhr,

zu **Hohenstein im Gasthause zur Ostbahn** angesetzt, in welchem die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, und laden wir Pachtlustige zur Wahrnehmung dieses Termins ein.

Danzig, den 19. Juni 1865.

Die Vorsteher der vereinigten Hospitäler zum Heil. Geist und St. Elisabeth,
Grohte. Klawitter. Brinckman.

Auf **Güntershof** bei Oliva sind zu verkaufen:
1 compl. Dampfmaschine von 12 Pferdekraft,
2 Paar Blasebälge für Eisenhämmer,
1 Schmiedeblasebalg,
2 große Waagebalken mit Schalen,
2 Blattzapfen zur Mühlenwelle,
2 Kreuzblattzapfen zur starken Wasserradwelle,
1 Gebläsewelle mit Zapfen und Ringen,
2 hölz. gut erhalt. oberschlächtige Wasserräder von 10′ Durchmesser,
1 eichener Klotz für Schmiede oder Fleischer,
1 Oertelring v. 4′ Durchm., m. 10 Oertellöchern,
1 schmiedeeis. Welle, 2¼″ stark, 9½′ lang,
Eine Partie Gußeisen, bestehend in: Platten, Zapfeneisen, Thürschwellen, 3 Kasten (Löschtröge), 1 Polirtrommel. (5691)

Oesterr. Staats-Prämien-Scheine, wie Schwedische und Freiburger Loose, deren Gewinnlisten **gratis** bei mir einzusehen sind, offerire billigst.

S. L. Kokosky,
(5702) Comptoir: Hundegasse 62.

Pariser Handschuhe

erhielt ich eine große Sendung, für Herren und für Damen, die so beliebten Victoria-Handschuhe mit 2 Knöpfen, in den neuesten Farben, so wie eine große Auswahl in Salon-Schlipsen, in den neuesten Mustern. (5694)

Joh. Rieser aus Zell in Tyrol,
Wollweber- u. Langgassen-Ecke 80.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das **Rasir- und Frisir-Geschäft,** Jopengasse 40, am Pfarrhofe, für eigene Rechnung übernommen habe und bitte ich, bei Versprechung sauberer Bedienung, um fernern geneigten Zuspruch.

(5699) **Carl Reißmann.**

Westpreußische 3½ und 4 pCt. Pfandbriefe in beliebigen Apoints verkaufe zum billigen Tagescourse.

S. L. Kokosky,
[5704] **Comptoir: Hundegasse No. 62.**

Getreidesäcke und -Pläne empfiehlt zu billigen Preisen

[5701] **C. A. Lotzin.**

7000 Rt. sind zur 1. sichern Hypothek Danziger Gerichtsbarkeit zum 1. Juli zu haben. Adr. unter 5662 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Vorzüglich schöne Matjes-Heringe erhielt und empfiehlt

H. Riefflin,
[5687] **vorm. C. H. Nötzel.**

Preußische wie auswärtige Staatspapiere kauft zum höchsten Course

S. L. Kokosky,
[5703 Comptoir: Hundegasse No. 62.

Juwelen, Gold u. Silber, werden zu den höchsten Preisen gekauft von

Borowski & Rosenstein,
[5505] Wollwebergasse 16

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 132. Königl. Preuß. Klassenlotterie zu haben bei

(4390) **E. v. Tadden in Dirschau.**

Lederschürzen für Kinder und Damen, in vorzüglicher Waare,
Damengürtel, breite und schmale, schmale von 2½ Sgr. an,
Notenmappen, in sehr guter Waare, billig,
Reisekoffer, Taschen, Hutschachteln, Schultaschen, Tornister, in guter Auswahl, empfehlen

Oertell & Hundius,
(5709) Langgasse 72.

Kalblederne Herren-Stiefeletten, feine, in der beliebten Façon, sind wieder eingetroffen. In **Damen- u. Kinder-Stiefeln, Hausschuhen,** für Damen, Herren und Kinder, ist unser Lager wieder gut sortirt.

Oertell & Hundius,
(5709) Langgasse 72.

Ein Fuchs-Hengst, 5′ 10″, (guter Einspänner), steht zum Verkauf Steindamm 15.

Beste Dachpappen, engl. Steinkohlentheer, Asphalt u. besten engl. Portl.-Cement, empfiehlt billigst (5599)

R. Baecker in Mewe.

Asphaltirte Berliner Dachpappen,

vorjähriges Fabrikat, beste Qualität, empfehle mit Rt. 3 pr. 150 □F., so wie sämmtliche Dachdeckmaterialien. Das Eindecken der Dächer wird unter Garantie billigst ausgeführt.

Th. Kirsten,
(5332] Frauengasse 31.

Portland-Cement

bester Marke stets frisch billigst bei

Christ. Friedr. Keck,
[4600] Melzergasse No 13 (Fischerthor.)

Portland-Cement

aus der **Cement-Fabrik „Stern"** in **Stettin** halten stets in frischer Waare auf Lager und empfehlen solchen in großen, wie in kleinen Quantitäten billigst

Regier & Collins,
(3186) Ankerschmiedegasse No. 16.

Feinsten hiesigen Räucherlachs, große Fische, hat noch abzulassen

L. A. Janke.

Beste frische Butter

in Kübeln und Fässern, vorzügliche Schiffsbutter, offerirt jede Woche frische Zusendung

L. A. Janke.

Sensenstreicher,

schock- und stückweise empfing und empfiehlt
(5674) **L. A. Janke.**

Mein **Fettvieh-Commissions-Geschäft** halte den Herren Gutsbesitzern zu ferneren Zusendungen bestens empfohlen

(1797) **Chr. Friedr. Keck** in Danzig.

2—300 starke Hammel werden zu kaufen gesucht. Franco-Offerten werden entgegengenommen im Schulzen-Amte zu Hohenstein, Reg.-Bez. Danzig. [5653]

Täglich frisch gerösteten Dampfkaffee und f. Zucker in Broden und ausgewogen, empfiehlt billigst

H. Riefflin,
[5687] vorm. **C. H. Nötzel.**

Frischer schwedischer Kalk.

Capt. J. N. Nyström ist mit einer Ladung frischen schwedischen Kalkes von Slito am Kalkorte angekommen und wird der Kalk vom Schiffe selbst zu dem billigsten Preise verkauft.

Neue Matjes-Heringe

erhielt neue Sendung, besonders schöne Qualität, und empfiehlt à Stück 1 Sgr., in kleinen Gebinden billigst,

F. E. Gossing, Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.

Von ächtem Limburger Käse

traf neue Sendung in vorzüglich schöner Waare ein, welche in kleinen und großen Kugeln, 5 und 10 Sgr. à Stück offerire. Gleichzeitig erlaube mir auf feinen, prima ächten Schweizerkäse aufmerksam zu machen.

F. E. Gossing, Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47. [5706]

Speckflundern, täglich Morgens und Abends frisch geräuchert, empfiehlt billigst

A. Heilmann,
(5710) Scheibenrittergasse No. 2.

Damen,

denen es daran gelegen, gute Engagements anzunehmen, bietet sich hier bei frühzeitiger Anmeldung Gelegenheit.

Vacante Stellen, als: Gesellschafterin, Kammerjungfer, Verkäuferin, in beliebigen Geschäften, Directrice und für Restaurationen, hier auch auswärts, werden vermittelt und nachgewiesen. Um frühzeitige Anmeldungen bittet das **Placements-Bureau des P. Pianowski, Poggenpfuhl 22 in Danzig.** (5633)

Ein junger Kaufmann, der sein Fach gründlich kennt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Derselbe kann auf Verlangen Caution stellen.

Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No 5707.

Einen Lehrling für unser Leinen-, Manufactur- und Garderoben-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt.

Drewitz & Kraschutzki,
[5708] Johannisthor 44.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle als Oekonom.

Näheres durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 5689.

Ein solider Commis,

der das Material- und Eisen-Geschäft erlernt, deutsch und polnisch spricht und eine gute Handschrift hat, findet am 1. September c. eine Stelle

(5598) bei **R. Baecker** in Mewe.

Verein der Liberalen.

Mittwoch, 21. Juni, Abends ½8 **Uhr,** findet im großen Saale des **Schützenhauses** eine **General-Versammlung** statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Die Duellangelegenheit. 3. Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses.

Auch Nichtmitglieder des Vereins haben Eintritt.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Die Monatsversammlung findet am **2. Juli c.,** Nachmittags 4 Uhr, in der Besitzung des Hrn. A. **Rathke** in **Praust** statt. Anmeldungen zur gemeinschaftlichen Fahrt dorthin werden bis Freitag, **den 30. Juni,** Abends 8 Uhr, in der Blumenhalle Wollwebergasse 10 entgegengenommen.

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr vom Heumarkt aus.

Der Vorstand. (5667)

Seebad Brösen.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß Mittwoch, den 21. Juni d. J., das erste Garten-Concert von der Capelle des Königl. 3. Garde-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister **Kunze,** und von da ab regelmäßig die Concerte jeden Sonntag und Mittwoch während der diesjährigen Badesaison stattfinden werden.

[5572] **Pistorius.**

Casino-Gesellschaft.

Das zu Freitag den 23. angekündigte Concert findet eingetretener Umstände wegen erst Donnerstag den 29. Juni statt.

Der Vorstand. [5696]

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 21. Juni:
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und **Concert.** Anfang 7 Uhr.

Victoria-Theater. [3478]

Mittwoch, den 21. d. Mts., zum Benefiz für den Oberregisseur Herrn **Woelfer. Das Liebesprotokoll.** Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld. Hinrauf: **Der Cancan auf dem Maskenballe.** Großes Tanz-Divertissement in 1 Act. Zum Schluß: **Paris in Pommern.** Vaudeville-Posse mit Gesang in 1 Act von C. Angely; und Ballet.

Eingesandt.

Der so viel besprochene und bekannt gewordene **Cancan,** welcher im Victoriatheater in Berlin über **hundert Mal** gegeben wurde, kommt nun auch **morgen** auf unserm Victoriatheater mit den beliebten Tänzerinnen zur Aufführung und wird gewiß auch hier die regste Anerkennung finden. [5693]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.